

Neptuns Engel oder Unterwasser-Vamp?

„Weit draußen im Meere ist das Wasser so blau wie die Blütenblätter der schönsten Kornblume, und so klar wie das reinste Glas. Aber es ist dort sehr tief, tiefer als irgendein Ankertau reicht, viele Kirchtürme müssten aufeinander gestellt werden, um vom Grunde bis über das Wasser zu reichen. Dort unten wohnt das Meervolk.“

Eine Geschichte von Frank Dornberger und Martin Helmers (Fotos)

*Nach der ersten Nacht
an Land sagte sie:
„Ich bin nicht Meerjungfrau“*





Verfolgt man die Geschichte des Meervolkes von Hans Christian Andersen weiter, lernt man, dass der Meerkönig dort unten seit vielen Jahren Witwer ist, aber eine kleine Schar von Meerjungfrauen um sich versammelt hat, allesamt seine Töchter. Im Alter von 15 Jahren sollen sie die Erlaubnis bekommen, „aus dem Meere emporzutauschen, im Mondschein auf den Klippen zu sitzen und die großen Schiffe vorbeisegeln zu sehen, auch die Wälder und Städte sollt Ihr dann sehen“, heißt es bei dem berühmten Geschichtenerzähler.

Ergo sollten doch immer mal wieder Meerjungfrauen an der Wasseroberfläche oder kurz darunter entdeckt werden können, dachten sich die Mitarbeiter der SeaStar-Redaktion und begaben sich auf Recherchereisen. Immerhin ist man als Taucher und Schnorchler förmlich prädestiniert eine der sagenumwobenen Zwitterwesen zu entdecken, weil man sich ja oft genug im natürlichen Lebensraum der Meerjungfrauen aufhält.

Psychowrack – Meerjungfrau

Und wer möchte nicht schon mal von sich sagen können: „Ja, toller Tauchgang. Der Delfin und der Walhai waren ein netter Anfang, aber der richtige Knaller war die sexy Meerjungfrau.“

Auch gäbe es eine Menge zu berechnen. Was machen die eigentlich so die ganze Zeit, außer das Lichtermeer der Städte und überdimensionierte Ozeanriesen aus der Ferne anzuglotzen?

Na ja, und sind wir mal ehrlich. Wenn nur die Hälfte von dem stimmt, was man da so gemeinhin über die schuppigen Damen zu lesen bekommt, müssen sie ordentlich einen an der Klatsche haben. Rein technisch betrachtet, ist das charakteristische Merkmal der Meerjungfrau ihre „Erlösungsbedürftigkeit“. Meist handelt es sich um ein seelenloses oder verdammtes Wesen, das nur durch die Liebe eines menschlichen Gemahls von seinem Schicksal befreit werden kann.

Vielfalt im Reich der Wasserwesen

Gesprächsstoff wäre also reichlich vorhanden. Doch irgendwie wollten sich die Nixen nicht so einfach finden lassen. Wo soll man jetzt suchen gehen? Südostasien, Karibik oder doch in der Nordsee? Gesehen wurden sie da überall schon mal, nach Aussage zahlreicher Seeleute jedenfalls. Und welchen Typ „feminines Wesen aus dem Meer“ trifft man dann, wenn es wirklich passiert? Schwer abzugrenzen ist die Meerjungfrau nämlich von ähnlichen Wesen der Unterwasserwelt. Wasserfrauen (Aspekt der Mütterlichkeit bzw. der Liebe), Nixen und Sirenen (Aspekt der Bedrohung bzw. Verführung) teilen sich nämlich die sieben Weltmeere.

Bei zahlreichen Wasserwesen ist eine eindeutige Zuordnung zu einer der Kategorien nicht möglich. Zudem werden gerade in neuerer Zeit die genannten Begriffe häufig verwechselt – falls es überhaupt jemals eine klare Trennung gab – und wie Synonyme verwendet.

Eine Frau mit Schwanz, die kanns...



Vamp oder Engel?

Man sollte sich also nicht einfach so in das Abenteuer „Meerjungfrau gesucht!“ hineinwerfen, wie mit der wohlbekannten Rolle rückwärts vom Schlauchboot. Wer will schon einem Unterwasser-Vamp gegenüberstehen, der zwar toll aussieht, aber leider, leider dafür sorgt, dass es auch das Letzte ist, was man sieht. In Goethes Ballade „Der Fischer“, lockt eine Nixe den Fischer mit den vielzitierten Worten „Halb zog sie ihn, halb sank er hin“ in ihr verborgenes Reich. Es bleibt offen, wie ihre reizvollen Versprechungen endeten. Nur, wie fragt man so etwas, ohne anzüglich zu wirken? Und sieht man sich dann wirklich den auf zahlreichen Gemälden ab-

gebildeten, betörenden Wesen gegenüber oder hat man das Vergnügen, einen Dugong beim Sandaufwühlen zu beobachten?

Mexikos Mermaid

Wie gut, dass die erste Nixen-Sirenen-Meerjungfrau-Begegnung ohne viel Vorbereitung eintrat. Tief in den Höhlen der Yukatan-Halbinsel zeigte sie ganz unbekümmert ihr schuppiges Antlitz. Hätte man auch schon früher drauf kommen können: Angenehme Wassertemperatur ganzjährig. Hohe Luftfeuchtigkeit gegen trockene Schuppenhaut. Süßwasser in Hülle und Fülle. Ach ja, und dann noch Sichtweiten, die endlos erscheinen. Ei-

gentlich logisch, dass sie plötzlich da war. Denn auch Meerjungfrauen sind nur Frauen. Magisch angezogen durch die Kameras und Blitzlichtgewitter des Unterwasserpaparazzo.

Grüne Haut – schuppige Flosse

Ihre äußere Gestalt teilen die Meerjungfrauen mit den bereits genannten anderen weiblichen Wasserwesen. Ihre schönen jungen Körper sind nur in der oberen Hälfte menschlich, die untere Hälfte, meist ab der Hüfte, wird als mit Schuppen bedeckter Fischschwanz beschrieben. Auf den meisten Abbildungen ist die Schwanzflosse aber keine senkrechte Fischflosse,

sondern eine waagerechte Fluke wie bei den Meeressäugern. Ihre Haut kann blass oder grünlich sein, die Haare können grün schimmern oder ganz und gar grün sein.

Im Interview: Nixe Nadine

Bis auf die grünen Haare stimmte alles. Auch wenn Nadine – so ihr Name – meinte, sie könne sich die Haare auch grün färben. So viel humanoider Opportunismus war nicht zu erwarten. Ansonsten kann festgehalten werden, dass die Nachfahren von Undine, ein weiblich-jungfräulicher Wassergeist aus dem frühen 14. Jahrhunderts, eine gepflegte Konversation führen können



und gesteigerten Wert darauf legen, zu den Meerjungfrauen zu gehören und mit Nixen oder gar Sirenen nichts, aber auch gar nichts, zu tun zu haben. Von ihren Kolleginnen Arielle und der Loreley, die durch ihren Gesang die Rheinschiffe in die Tiefe zog, hatte sie schon mal etwas gehört. Doch sie seien in der Überwasserwelt deutlich überbewertet unter all den Seejungfrauen, Wasserjungfern, Brunnenfrauen, Meerweibern, Nereiden und Nymphen.

Dass Meerjungfrauen als Galionsfiguren am Bug von Schiffen vom Aussterben bedroht sind, findet sie dramatisch. Die Begründung der Wissenschaft zum Thema, die sexy Meerweiber seien eigentlich Seekühe – eine einzige Frechheit. So blind sind nicht ein-

mal liebestrunkene Seefahrer.

Nur das Thema Sex wurde dann doch nicht so ausführlich thematisiert, wie es der besonderen Situation angemessen gewesen wäre. Immerhin schwebten die weiblichen Primärmerkmale ungezwungen im glasklaren Wasser. Immer öfter aber durch die Benutzung eines Bikinioberteils unterbrochen. Welch menschlicher Frevel. Auch der Ablauf der sexuellen Interaktion mit dieser riesigen Schwanzflosse blieb im Dunkeln. Aber vielleicht wird man sie ja wieder treffen, dann wird auch dieses Geheimnis gelüftet.



